



Der Hund und die Sau.

„Hör' einmal, liebwertste Sau!
 „Wenn ich's mir so recht beschau',
 „Muß ich gestehn, daß mich's verdrießt,
 „Wie du deine Kinder erziehst.
 „Mitten im Schmutz, tagaus, tagein
 „Liegen sie da, als müßt' es fein,
 „Schrei'n und quieken und grunzen und schmazen,
 „Daß einem fast die Ohren plagen,
 „Lernen nicht jagen, nicht hüten, nicht wachen,
 „Fressen die unappetitlichsten Sachen;
 „Wär's nicht traurig, man könnt' drüber lachen.
 „Hör', Frau Sau, nimm dich in acht!
 „Deine Kinder, eh' du's gedacht,
 „Werden — ich sprech', wie ich es meine —
 „Wenn's so fortgeht, rechte Schweine!“

Kaum hat so der Hund gesprochen,
 Fährt die Sau ihn wütend an.
 Und was hat er denn gethan?
 Wahrheit hat der Hund gesprochen,
 Ja, die hört nicht jeder an!